

dem Bachus zum Ruhme ertönen sollen. Auch die humorvollen, in Schwarzdruck gehaltenen Bilder von Arthur Lewin sind geeignet, dem lustigen Bächlein noch einen erhöhten Wert zu geben. Dasselbe schließt sich seinen Vorgängern „Vivat laetitia“ und „Die alte Burgherrlichkeit“ würdig an. Der Preis jedes der Bände beträgt nur 1 Mark.

Freundschaften unter Tieren verschiedener Ordnungen. Auf das merkwürdige Zusammenleben des nordostafrikanischen Regenogels mit Krokodilen ist schon oft hingewiesen worden. Wir brauchen gar nicht so weit zu gehen, um ähnliche Verhältnisse kennen zu lernen. Unser Meister Starmatz ist ein guter Beobachter; er weiß, daß Kinder und Schafe von Jeden aufgedacht werden, und daß diese Jenden für ihn Lederbissen sind. Darum hält er sich gern an Orten auf, wo er Vieh antrifft, und liest ihnen die Schmaroker ab. Auch die kleinen Kuhreiter verstehen diese Nahrungsquelle auszubenten; in den afrikanischen Steppen sind sie stets Begleiter der Antilopen, Büffel und Nashörner und werden von ihnen gern geduldet. Man kann sich kaum ein sonderbarer Bild denken als eine große Antilope, die auf ihrem Rücken mehrere dieser Vögel trägt. Allerdings ist ihre Tätigkeit nicht ganz einwandfrei, ebensowenig wie diejenige der faratigen Madenhader, welche mit Vorliebe die offenen Wunden der Stutiere auf Fliegenlarven untersuchen. Sie übertragen Seuchen von Tier zu Tier und verschaffen verderblichen Krankheiten unter Umständen eine sehr schnelle Verbreitung. Man hat diesen Umstände bisher noch viel zu wenig Rechnung getragen. Vielleicht ist der Madenhader der hauptsächlichste Verbreiter der Rinderpest. Er verdient keineswegs den Schand, den ihm die Schöngesetze zu teil werden lassen. (Aus dem Werke: „Bilder aus dem Tierleben“, herausgegeben von Professor Paul Matzke, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig; 30 Lieferungen à 50 Pfennig.)

Wie reich und vielgestaltig die Kunst unserer Tage ist, zeigt uns die Uebersicht der modernen deutschen Malerei, welche in dem

Werte Hundert Meister der Gegenwart (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig) niedergelegt wird. Diese merkwürdige Veröffentlichung, welche von hundert deutschen Malern je eine charakteristische Probe ihrer Kunst in faksimilierter Nachbildung von höchster Treue darbietet, ist sozusagen ein Dokument deutscher Kunst. Denn der dokumentarische Wert dieser Sammlung wird, nachdem die Hälfte des Wertes (10 Hefte) erschienen ist, immer mehr offenbar. Die letzten erschienenen drei Lieferungen 8-10 enthalten Bilder von Cleopatra, Kallimachos, Josef Bloch, D. S. Engel, W. Leistikow, Defregger, Franz Stud. F. von Uhde, A. von Keller, K. Küstner, K. Banzer, Richard Müller, Emilie Mediz, Hermann Prell, G. Müller-Breslau. Die virtuosenhafte Pinselführung Cleopatras, das frische Kolorit Leistikows, Stud's Originalität sind aus den frappanten Reproduktionen ebenso gut erkennbar, wie Defreggers Eigentümlichkeit und Richard Müllers peinliche Sauberkeit und Durchführbarkeit. Man wird beim Betrachten der Blätter noch nach hundert Jahren sagen können: dies war der Stand der damaligen Malerei in Deutschland. Das Werk besteht aus 20 Heften von je 5 Blatt; jedes Heft kostet im Abonnement 2 Mark; jedes Blatt ist aber auch einzeln (zu 1 Mark) käuflich und wird auf Wunsch eingekauft für 3 Mark geliefert. Es kann sich also jedermann seine Lieblingsausgaben und zu dauerndem Genuße in seiner Behausung aufhängen.

er rufte mir un sagt: „Hanni, bist Du ein deutscher Patriot?“ — „Na ob“ sag ich. — Jetzt sagt er: „Heute ist of'n Zulo Sonnenwende, wies die ollen Germanen machten, mach Dir fertig, da soll allens, was deutsch is, antreten, also komm mit, denn, was der große Dichter is, der sagt: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“ Was nun aber Freude, was Meesters Sohn is, war, der schüttelte mit die Kopp un meente: „die Komitater, was das Fest machten, täten sich irren von wejen das Fest fallen, denn was die ollen Urgermanen gewesen sein täten, die seien im Brachmonat, was der Juni is, sonnenwendisch jewejen von wejen die Sonne, wenn sie janz oben war und dann desillerte mir Freude die janze Fabel von wejen die Sonnenwendfeierlichkeit bei die ollen Germanen, was noch ein heidnischs Volk war un was den kleinen Cohn mang die Götters nich hatten, das hatten andre Götter. Da war so'n Jüngling, was ihr heller Gott war, was man Valder'n nannte und was das helle Licht repräsentieren tat, der Halbbruder von Valder'n, ein jewisser Götter, was blind war, war ihr schwarzer Nachgott. Wejen einem jungen Mädchen, was die Octava war, wurden die beiden Götter eifersüchtig, es gab Rabau und was der helle war, verschlang symbolistisch den schwarzen, indem er ihn erschlug. Was un die ollen jermanischen Götter oder Götzen waren, die packten die Leiche of'n Holzstoß un steckten ihm an, was ausloberte in Sonnenwendfeuer, was wieder die Sonnenwendfeier wurde von wejen die Erinnerung, was ein oller deutscher Brauch sein soll un das war of'n Zulo. — Also wir los, der Meister, die Meesters, Freude un hinterher Jiffia, Mens rieft vermünftig. An's Vollwert, da waren die Dampf's, aber allen's voll un in's Gedränge undurchkönnlich, un von wejen die Bersplittung sagt Meester: „Neder sehe, wo er bleibe“ von wejen of die Dampf kommen. Was die Meestern war, die schof of'n Dampf los, was mit Ballonas un Girlanden bedecoriert war un dampfte mit ab, aber das war kein Sonnenwend'ches, sondern eener, was Gaffahrt machte, un so kam die erste Familienteilung. Aber wir kamen of'n rich-

tigen Dampf, was uns mit „Heil! Heil!“ befrüchte, mang die andern Deutschen nach Sommerlust un dann ging's of'n heiligen Berg, was der Zulo vorhielten tut. Was unten am Berg war, das waren die Kassen, von wejen das Tribut for die Götter, was aber nich los zu werden war, von wejen die Fülle un von wejen die Drangal von hinten, wo immer meer lahm. Un was oben war, das waren die Fahnen un die Anblenens of die deutsche Sache mit dem Motto: „Heil! Heil!“ Un was der deutsche Gruß war, den machten die Kapellen von Hendreichen un Uhlmann, was die Musik machten, von wejen die patriotischen Waisen mit die Nacht am Rhein un Deitschland, Deitschland über Allens. Un was die Stühle waren, die fehlten, un keiner hatte ein Gefäß, un was die Tische waren, die waren nich da, un was die Tausende waren, die krippelten wie'n Ameisenberg un wie die ollen Deitschen tranken sie immer noch eens mit „Heil!“ un wieder „Heil!“ bis' keen Glas nich mehr gab un's Bier all' war, aber wieder neu kam von wejen Gylsum. Un was die Musik war, die machten Schlachtmusik mit die Trommeln un's knallen von wejen Schießen un dann hielt was eene Rede von wejen die Freide, daß sie allens da waren, un von wejen undeitsche, un von wejen die ollen Germanen, un von wejen „Heil! Heil!“ am Schluß. Was dann die Komitater waren, die machten poechtlich of die Bühne, mit Moch'en ließen sie den deutschen Geist erwachen, was ein sehr schener Geist war, bios von hinten nich recht zu verstehen. Un nu war's schwarze Nacht mit leichte Mondmünerung, un da wurd's Licht, die Helle von wejen Gott Valder'n, was so un'm Zulo rum hoch war, hatte Holzstöge un alle Tartonnen anjebrennt von wejen alljemeiner Helligkeit un Sonnenwendfeier. Un weil der Dichter so scheen sagt: „Wohltätig is des Wejens Nacht, wenn sie en Mensch bezämt, bewacht“, da hatten die Komitater an jedem Feuerstoß en Feuerwehmann jestellt von wejen die allgemeine Brandficherheit, dann gab's Raketen mit Feuerwert un vierstimmige Männer, was Sänger waren, machten Männerjanzung, un was die deitschen Völker von

die Turne waren, machten frisch, frei, froh, fromm mit die Zymmasit ins Kumpfvolle, un was die Damen von die Komitater waren, die machten Ringel-Reigen von wejen die Anmut un Grazie un's alljemeine Gefallen. Un ne Damen-Kapelle spielte, was aber keene Damen nich waren. Un was Freude war, der befrüchte mit den Dichter: „Nacht war's un helle blickte der Mond am heitern Himmel.“ Un was die Mädchen waren, die schlugen sich seitwärts, was man Büsche nennt, un suchten Weissen beim Mondschlein, un was die jungen Herren waren, die jangen aus die „Madame Scherry“: „Komm in die Wiesen, der Mond scheint so weiß.“ Un was der Wald war, da rauschten die Bäume un es war en Jippen un en Kliffen, un en Herr, was mich en zivilisierter Leithant ohne Uniform jahien, der meente, es sei Eisenreien. Un of dem Karuffel jahien sie drei Mann hoch, un allens rief „Heil! Heil!“ Un was der Saal war, da war allens dicke jedrängt, un weil die Mädchen mang die Fülle nich rein wollten, da drehte sich ein Deitscher mit dem andern Deitschen un beim Nirdorfer, da war das Sonnenwend'che am höchsten. Meer, was die Nacht war, die dauerte nich meer lange, die eigentliche Sonnenwende trat ein mit die Bitterung von die Morjenluft, un was der kommende Tag war, wurde mit en letztes Feuer un ne letzte Ansprache befrücht, was wieder en „Heil! Heil!“ ertönen ließ. Was nu so war von wejen die Würdigkeit un von wejen die Schwerlichkeit in die Beene, das zog nach die Dampf's von wejen Stettin. Was aber die Sonnenwende wieder frisch erhoben hatte, das tangte nu mit die Mädchen weiter, bis die Musik rezeillierte un mit's Frühkonzerte ofhörte. Was aberst das Ganze gewesen is, das war scheene, un was die ollen Germanen als Naturvolk ausgeheckt, das haben die jungen Germanen als Kulturvolk sein wiederholt, was man da capo nennt. Drum is for mir immer der Grundjatz: „Es blühe die Kultur!“ Heil! Heil! Heil!

Ziffig mang die Sonnenwendfeier.

Stettin, den 18. Juli.
Unser Mitarbeiter, der Schneiderlehrling Ziffig, schreibt uns:
Gehreter Herr Rehdaltz!
„Heil! Heil! Heil!“ — rufe ich Sie heute zu, noch voll von die Bejesterung, was mich, erscht hat for das Deitschum, was mir durchdringen tut, seit ich mang die Deitschen of'n Zulo mitgemacht hab' von wejen die Altgermanen ihre Auserziehung in's moderne Leben. Sonnabend war's, Nadel un Scheere ruhten, das Büjselejen kühlte ab un mein Meester war schon halb in die sonntägliche Stimmung,

Hans Ziffig.
Daß Ziffig persönlich bei der Feier war, bejcheinigt
R. O. K.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Steiner Initiatoren, gutes, starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — kein Schund, kein Ausschub — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, gutes, glattes, holzfreies Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschub, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,
Notanden und Diarien,
feißbrochirt, gutes, starkes Papier, Eintritt und mitteilt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschub 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, feißbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Königsplatz 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Specialität:
Braun's
Schurwollener Socken,
feiß- und krämpferei, angenehm im Tragen, ist höchst empfehlenswert für
Schweißfüße.
Per Duzend nur Mark 12,00 versendet unter Nachnahme
C. A. Braun, Düsseldorf, Veltelstr. 95.
Bei Abnahme von 2 Dkd. postfrei.

Essig
Max Elb's
Essenz

Zur Selbstbereitung des gesündesten Tafel- und Cinnache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Ergebnis aus 10 Pfennig Tafel-Essig, naturbel oder weinartig, 1 Liter.
In Stettin edt zu haben bei:
Richard Albrocht,
Franz Bartelt,
Rich. Ludwig Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgow,
Druschko & Zounort,
Hugo Gortatowski,
Emil Henshol,
Kaiser Wilhelm-Drogerie,
Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Meyer,
Hans Meyer,
Max Mosole's Wwe.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pöe,
Gehr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeßlund's Präparate

Reines concentrirtes
Malz-Extract
Dissolventium bei Husten, Katarrh, Influenza.

Leberthran-Emulsion
(mit Malz-Extract)
speziell für tuberculöse Kranke und serofulöse Kinder.

Milchzucker
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.

Derselbe auch mit Nährsalzen.

Milchzwieback
zu Kräftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.

Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Säuglinge (bis 80% gehellt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeßlund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst
und verlange stets die Originalpackung.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.
Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
Liefert unter billigster Berechnung
weiße Deseu, Majolika-Deseu
und Kamine zc.

Preis in den modernsten Mustern und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenausschlägen empfohlen.
Rechnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
Liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen
aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtot mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Erfindung des Scheinraths Prof. Dr. Gerold.
Wend's Patent-Cigarren
u. Cigaretten
Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wend's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen
in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.
Beste Lage am Balde, gegenüber dem Gemeindebadhause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Suderode Nr. 9.
Bes.: Fr. Michaelis.

Gratis! Gratis!
Lege ich jedem Instrument
den kleinen Cohn
als Zigarrenabschneider bei.

Welt-Versandhaus Walter Kirberg, Foche 100
bei Solingen.

Wer für wenig Geld ein weittragendes und elegantes Fernglas haben will, der bestelle sich bei obiger Firma den weit und breit bekannten
Doppel-Feldstecher „Diana“.

Für Ausflüge, Reise, Jagd u. Theater. Diana hat feine, achromatische Objective von 43 mm Durchmesser, große Oculare, Körper mit schönem Paraguanitüberzug, Auszüge und Triebstange fein vernickelt, leichte Drehmechanik, gibt ein klares und großes Gesichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit Seide ausgelegten Etui mit Genuß und Nemen zum Anhängen. Der in jedem Etui angebrachte Firma-Namen bürgt für die Güte und Brauchbarkeit der Instrumente.
Preis komplett nur Mk. 9.

Der kleine Cohn als Zigarrenabschneider kostet einzeln frei ins Haus 75 Pf.

Kopenhagen. Kopenhagen.
Hôtel König von Dänemark
ersten Ranges, am Könige-Neumarkt, mit 100 elegant möblirten Zimmern und Salons von Kronen 2.— aufwärts, verbunden mit Wiener Café, Fahrstuhl, elektr. Licht, deutsche Bedienung. Hotelomnibus am Bahnhof. Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel“.
Hôtel König von Dänemark Actien-Gesellschaft.

Liebig's
Fleisch-Extract
keht in keiner guten Küche.

Ziegel aus Sand.
Wer Sand-Lager oder Sandsteinbruchabfälle zu verwerten beabsichtigt, versäume nicht, unsern Prospekt zu verlangen. — Wir liefern sämtliche Spezialmaschinen und betriebsfertige Einrichtungen für Sandziegeleien. — (Sandziegel für Bantzen der Kgl. preuss. Militärverwaltungen und der Kaiserl. Marineverwaltung werden auf unseren Maschinen nach unserem Verfahren hergestellt.)
Aktiengesellschaft für industrielle Sandverwertung.
Berlin, Schelling-Strasse 14.
Vertreter gesucht!

Columbus Motoren Werke Posen
Jahr Luthar Koennicke

Columbus Motoren-Werke Posen
Jahr Luthar Koennicke

Einzige Spezialfabrik des Ostens.
Columbus-Spiritus-Lokomobilen
sind die einfachsten der Welt.
Inbetriebsetzung 3 Sekunden. Keine Konzeption. Geringster Spiritusverbrauch. — Probefahrt. — Zahlungsbedingungen nach Uebersichtskauf. Lieferung kompletter Drehschätze.
Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.